

Konzept Pflege und Betreuung

Unser Zielpublikum

Das Magnolia mit seinen familiären, überschaubaren und persönlichen Strukturen hat die besten Voraussetzungen zur Betreuung von Menschen mit Demenz und anderen gerontopsychiatrischen Einschränkungen.

Ebenfalls wohl bei uns ist, wer gerne in einem „Haus mit Geschichte“ lebt, welchem man das Pflegeheim nicht auf den ersten Blick ansieht. Den Begriff „Hotel Magnolia“ haben nicht wir erfunden...

Der Aufenthalt ist für alle finanzierbar. Wenn nötig können Ergänzungsleistungen in Anspruch genommen werden.

Das einfache, aber wertvolle Konzept der „normalen Alltagsgestaltung“

Die häusliche Bewältigung des Alltags stellt die Grundlage der Tagesstruktur dar (begleiten, unterstützen, selbst Handanlegen beim Kochen, Haushalten, Wäsche falten usw.) oder einfach dabei sitzen und den Alltag mit seinen bekannten Geräuschen und Gerüchen erleben.

Der Tagesrhythmus wird den bisherigen Gewohnheiten unserer Bewohner angepasst: Wer früh aufstehen will, darf dies tun; wer ausschlafen will, ebenfalls. Das Ruhe- und Schlafbedürfnis älterer Menschen kann sehr unterschiedlich sein – dieser Individualität tragen wir Rechnung.

Wir orientieren uns am „Normalitätsprinzip“ (separates Dokument). Am Sonntag sollen unsere Bewohner merken, dass Sonntag ist.

Es darf bei uns gesungen und gelacht werden; und Feste feiern wir, wie sie fallen.

Wir gehen aktiv auf Wünsche unserer Bewohner ein, kochen gesund und ausgewogen, präsentieren fröhlich und „gluschtig“.

Wer rauchen will, muss dies im Freien tun – die Innenräume des Magnolia sind rauchfrei.

Wertschätzung und Mitbestimmung

Wir hängen unseren Bewohnern keine Diagnose-Etiketten an. Demenz ist für uns nicht in erster Linie eine Krankheit, sondern das, was sie für den Betroffenen ist.

Unser Bewohner ist Profi in seiner eigenen Lebensführung, welche wir nach unseren Möglichkeiten unterstützen.

Wir nehmen uns nicht selber das Recht heraus, gewisse Dinge besser zu wissen oder zu können.

Das Einschreiten seitens der Betreuer kann nötig werden, wenn das Verhalten Einzelner die Gemeinschaft so empfindlich stört, dass andere geschützt werden müssen.

So üben wir uns Tag für Tag im genauen Hinhören und Hineinfühlen und nehmen unseren Bewohner physisch (Spaziergänge) oder im übertragenen Sinne an die Hand – wenn er dies will!

Theoretischer Bezug:

- "Psychobiografisches Pflegemodell" und „Normalitätsprinzip“ nach E. Böhm
- „Milieuthérapeutischer Ansatz“ nach K. Hummel, B. Stanek, U. Lehr et al.
- „Kompetenzmodell“ nach E. Olbrich, H. Ernst et al.

Freiheit und Sicherheit

Freiheitsbeschränkenden Massnahmen (separates Dokument) stehen wir äusserst kritisch gegenüber. Unsere Bewohner können sich tagsüber im Gemeinschaftsbereich des Hauses und auf dem Areal frei bewegen.

Freiheitsbeschränkungen werden nur ins Auge gefasst, wenn das Verhalten von jemandem die eigene Sicherheit oder diejenige von Dritten in erheblichem Masse gefährdet. Die Massnahme wird dem Betroffenen erklärt, protokolliert und regelmässig überprüft. Dasselbe Vorgehen gilt für Massnahmen persönlicher Überwachung (elektronische Hilfsmittel), welche wir so diskret wie möglich einsetzen. Wir sprechen hier von „überwachbarer Freiheit“.

Sollte sich aus dieser Haltung heraus beispielsweise ein erhöhtes Sturzrisiko ergeben, nehmen wir dies zu Gunsten der Freiheit in Kauf. Wir sind jedoch bestrebt, allfällige negative Sturzfolgen so gering wie möglich zu halten. Dazu setzen wir auch modernste technische Hilfsmittel ein.

Der Einsatz von Medikamenten zur Beruhigung (sogenannte Sedativa) kann ein Eingriff in die persönliche Freiheit darstellen. Wir bekennen uns zu einem Minimaleinsatz solcher Medikamente, auch wenn die Beanspruchung des Personals dadurch eine grössere sein kann. Wir dürfen in dieser anspruchsvollen Haltung auf externe Unterstützung des Heimarztes und von Supervisoren zählen.

Facetten des Lebens im Magnolia

Das Erdgeschoss mit Küche und Stube ist das Zentrum der Hausgemeinschaft. Hier finden regelmässig verschiedene Anlässe sowie die „grossen Jahresfeste“ statt, welche von allen Bewohnern freiwillig und ohne Zusatzkosten besucht werden können:

- Vorlesen; Geschichten erzählen
- Turnen
- Gottesdienst
- Themennachmittag
- Singen, musizieren (spontan)
- Erntedankfest, Samichlous, Weihnachtsfeier (jeweils am 25. Dezember)

Im Park lässt sich gut zu jeder Jahreszeit spazieren und mit den Hühnern „schäkern“.

In der wärmeren Jahreszeit lädt der grosszügige Garten mit seinen verschiedenartigen Sitzecken zum Verweilen ein. Seit der Erweiterung des Sitzplatzes ist es nun auch möglich, bei gutem Wetter ab und zu draussen zu essen. Wir fordern unsere Bewohner auf und begleiten sie, die kraftspendenden und heilsamen Kräfte von Licht, Sonne, Farben, Düften und Geräuschen in Anspruch zu nehmen.

Therapeutische Konzepte

<i>Biografiearbeit</i>	Lebensgeschichte und Werte beeinflussen die aktuelle Lebenssituation.
<i>Validation</i>	Sanfte, bestätigende Kommunikationsmethode zur würdevollen Begleitung Demenzbetroffener.
<i>Palliation</i>	Lindernde Pflege, wenn eine Heilung ausgeschlossen ist.
<i>Freiheit und Sicherheit</i>	Spannungsfeld. Klare Regulation „Freiheitsbeschränkender Massnahmen“. Eingehen von Risiken zugunsten der Freiheit. Elektronische Überwachung möglich.
<i>Verzicht auf Sedierung</i>	Weitestgehender Verzicht auf ruhig stellende Medikamente, in Absprache mit dem persönlichen Hausarzt und den Angehörigen.
<i>Kinästhetik</i>	Durch die Sinne wahrgenommene Bewegung, ermöglicht sanfte und aktive (Fort-) Bewegung. Vorteilhaft für Bewohner und Personal.
<i>Aromatherapie</i>	Anwendung von duftenden Pflanzenstoffen wie z.B. ätherische Öle und Gewürze zur Linderung von Krankheiten oder zur Steigerung des Wohlbefindens.